

Hausbesitzer verzeichnen Zunahme von Graffiti

CDU fordert von Wowereit, sich für ein Gesetz zur Bekämpfung der Schmierereien einzusetzen

VON MATHIAS STENGEL

Mit Graffiti beschmierte Hauswände sind ein zunehmendes Problem für Berlins Hausbesitzer. Auf jährlich 30 Millionen Euro beziffert Dieter Blümmel den Schaden für die hauptstädtische Wohnungswirtschaft, der durch das Beseitigen von illegalen Sprühereien und den vorbeugenden Gebäudeschutz entstehen. Der Sprecher des Bundes der Berliner Haus- und Grundbesitzervereine habe von zahlreichen der 14 000 Mitglieder er-

fahren, daß es seit Anfang des Jahres einen deutlichen Anstieg von Graffiti-Schmierereien gibt, vor allem in den sozialen Problemgebieten von Friedrichshain, Kreuzberg, Prenzlauer Berg, Tiergarten und Wedding. Der Bund rät seinen Mitgliedern zu Schutzbeschichtungen, Fassadenbegrünung, unebenen Oberflächen oder farbig gestalteten Hauswänden, um den Sprayern die Lust am Sprühen zu nehmen. Anders als die privaten Hausbesitzer haben die Berliner Wohnungsunternehmen in den

vergangenen Jahren durchaus positive Ergebnisse im Kampf gegen Graffiti an Häuserwänden zu verzeichnen. „Die Strategie der Unternehmen seit Ende der 90er Jahre, Schmierereien unverzüglich zu entfernen und somit Nachahmer zu entmutigen, hat Erfolg gezeigt“, sagt Michaela Tahl, Sprecherin des Verbandes Berlin-Brandenburger Wohnungsunternehmen, dem 139 Berliner Unternehmen mit 700 000 Wohnungen angehören. So seien die jährlichen Aufwendungen der Mit-

gliedsunternehmen für Graffitischutz und -beseitigung von 7,7 Millionen Euro 1999 auf 3,5 Millionen Euro 2003 gesunken.

Vor dem morgen im Roten Rathaus stattfindenden 1. Internationalen Anti-Graffiti-Kongreß hat die CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus den Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) aufgefordert, sich bei der SPD-Bundestagsfraktion einzusetzen, daß das seit 1998 vorliegende Graffiti-Bekämpfungsgesetz verabschiedet wird.